



## Stadtdialog

**Dorsten** steht für **Menschenwürde**, **Demokratie** und **Respekt**

Dokumentation der Auftaktphase 2018 und 2019





## Inhalt

---

I.	Bürgermeister Tobias Stockhoff: Anmerkungen zur Dokumentation	3
II.	Initiierende Ansprache des Bürgermeisters im September 2018	4
III.	Erörterungen in den Stadtteilkonferenzen von Februar – September 2019	9
IV.	Aktivitäten in Schulen, Gruppen und Gremien	17
IV. 1	Hervestkonferenz - Aktionsplan zur Dorstener Erklärung für Menschenwürde, Demokratie und Respekt	
IV. 2	Podiumsgespräch in drei Dorstener Schulen mit politischen Vertretern aus Dorsten und zwei Partnerstädten am 15. und 16. Mai 2019	
IV. 3	Arbeitsgruppe im Rahmen der Projektwoche am Gymnasium Petrinum	
IV. 4	Gespräche des Bürgermeisters in fünften Klassen der Neuen Schule Dorsten	18
IV. 5	Gesprächswerkstatt von Firmbewerbern mit Bürgermeister Stockhoff	
IV. 6	Stellungnahme des Dorstener Integrationsforums zum Thema	
IV. 7	Interne Aussprache im Rat der Stadt Dorsten am 20. März 2019	19
IV. 8	Gemeinsamer Marktstand zum Wahlaufruf	
V.	Dorstener Konvent zum Bürgerdialog am 27. September 2019	20
V. 1	Dorstener Konvent: Lesung von Texten der Neuen Schule Dorsten zu den Grundrechten	
V. 2	Dorstener Konvent: Beratungsergebnisse	24
VI.	Vorschläge zur weiteren Bearbeitung der Dorstener Erklärung	26
VI. 1	Erwartungen und Wünsche aus den Stadtteilkonferenzen an die Dorstener Erklärung	
VI. 2	Vorschläge für die Dorstener Erklärung aus dem Dorstener Konvent	
VI. 3	Wörtliche Formulierungsvorschläge für die Dorstener Erklärung von der Arbeitsgruppe im Stadtteil Wulfen	
VI. 4	Norbert Holz, persönlicher Formulierungsvorschlag, 1.10.2019	

Alle Beiträge und Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Vereinen und Gruppen sowie von Einzelpersonen können beim Büro für Bürgerengagement angefragt werden, ebenso Anliegen zur Kontaktaufnahme zu den bürgerschaftlichen Akteuren. Kontaktabbildungen erfolgen unter Wahrung der datenschutzrechtlichen Vorschriften nur mit Einverständnis der Personen.

Kontakt: Joachim Thiehoff, Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport,  
02362 663334, joachim.thiehoff@dorsten.de



Sehr geehrte Dorstenerinnen und Dorstener  
liebe Leserin, lieber Leser,

der Stadtdialog „Dorsten steht für Menschenwürde, Demokratie und Respekt“ ist in Dorsten auf sehr große Resonanz gestoßen. Viele Bürgerinnen und Bürger, Gruppen, Institutionen und Schulen haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt und zum Ergebnis beigetragen. Die Vielfalt der Personen und ihre Beiträge bestätigen die Relevanz und die Dringlichkeit dieses Gesprächsprozesses. Allen, die sich mit ihrem Engagement für Menschenwürde, Demokratie und Respekt ausgesprochen haben, möchte ich sehr herzlich danken.

Sie halten nun eine Dokumentation in Händen, die bewusst noch einmal den gesamten Prozess in den Jahren 2018 und 2019 beschreibt, damit alle Interessierten die bisherigen Beiträge kennenlernen können.

Bei den Inhalten geht es im Kern um zwei Fragen:  
Was sind eigentlich die gravierenden Missstände im sozialen Miteinander?  
Was können wir gemeinsam tun, um die Situation hier bei uns in Dorsten zu verbessern?

Der Bürgerkonvent am 27. September 2019 hat in guter Weise der Zusammenfassung des bisherigen Prozesses gedient und einen besonderen Schwerpunkt ausdrücklich betont:

Wir wollen konsequent weiter arbeiten!

Der Konvent hat dazu verschiedene Gedanken aufgegriffen, die Sie in dieser Dokumentation finden. Der nächste wichtige Schritt ist die Ausformulierung der Dorstener Erklärung, an der engagierte Bürgerinnen und Bürger mitwirken werden. Der Rat der Stadt Dorsten wird diese Erklärung beschließen und veröffentlichen.

Der Stadtdialog Menschenwürde, Demokratie und Respekt wird mit der Dorstener Erklärung nicht beendet. Sie soll vielmehr Handlungsempfehlung, Selbstverpflichtung und Leitfaden sein für alle, die sich diesen gemeinsamen Grundwerten verpflichtet fühlen. Bitte wirken Sie weiter aktiv daran mit, unsere Stadtgesellschaft und den Umgang miteinander positiv zu entwickeln.

Zur Einbringung von Ideen und Wünschen steht Ihnen das Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport zur Verfügung.

Ihr  
Tobias Stockhoff  
Bürgermeister



## II. Initiierende Ansprache von Bürgermeister Tobias Stockhoff

---

### Haushaltsrede von Bürgermeister Tobias Stockhoff

anlässlich der Einbringung des Haushaltes der Stadt Dorsten am 19.09.2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Rat und Verwaltung,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte meine diesjährige Haushaltsrede nutzen, um eine gesellschaftliche Entwicklung zu beleuchten, die viele Menschen in unserer Stadt, in der Verwaltung und auch im Stadtrat mit Sorgen erfüllt. Und diese Entwicklung ist mit einer Frage verbunden:

### Was hält unsere Gesellschaft, unsere Stadtgesellschaft zusammen?

Oder vielmehr:

### Was hält unsere Gesellschaft, unsere Stadtgesellschaft NOCH zusammen?

Nicht nur die jüngsten Ereignisse in Chemnitz und Köthen lassen uns in den letzten Wochen aufmerken. Wir stellen auch durch viele andere Ereignisse schon seit längerer Zeit fest, dass es keine Selbstverständlichkeit mehr ist, dass unser gesellschaftliches Miteinander sich an den Grundfesten Menschenwürde, Demokratie und Respekt orientiert. Dass Grundlagen für einen vernünftigen Umgang miteinander bröckeln, ist leider auch in Dorsten Tag für Tag festzustellen. Auch in unserer Stadt wurden Rettungssanitäter und Feuerwehrleute tätlich angegriffen. Auch bei uns wird in Onlineforen ohne jede Scheu – und zumeist auch ohne Sachkenntnis und Verstand – gegen Ausländer, Andersdenkende oder Funktionsträger gepöbelt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

viele unserer Nachbarstädte haben mit Demonstrationen gegen rechts reagiert. Die anschließenden Reaktionen – auch von Bürgerinnen und Bürgern, die nicht einer vermeintlichen Alternative nahestehen – zeigen mir allerdings, dass dieses notwendige Bekenntnis gegen Fremdenhass, Rassismus und Intoleranz zu wenig ist. Im Gegenteil, manchmal ist es ein zusätzlicher Treibstoff für die Menschen, die nicht in einem freien, solidarischen und demokratischen Staat leben wollen.

Nehmen wir uns als Demokratinnen und Demokraten selber ernst, wenn nur pauschal 5 % der Menschen im Münsterland und bis zu 30 % der Menschen in Sachsen als rechts, als Faschisten oder Neonazis abgestempelt werden?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die hohlen Phrasen vieler rechtsextremer Funktionäre sind unerträglich, in weiten Teilen menschenverachtend. Und sie sind ein klarer Angriff auf unser demokratisches Zusammenleben. Aber reicht es, wenn wir sagen, wir sind gegen etwas? Reicht es, nur einige Probleme zu beschreiben – wenn wir zugleich andere Probleme ausblenden? Sind wir damit glaubwürdig?

Nochmal, damit kein Missverständnis entsteht: Wir müssen als wehrhafte Demokratinnen und Demokraten klar benennen, wo für uns eine rote Linie ist. Eine Linie, die wir nicht bereit sind, übertreten zu lassen – egal von welchen Extremisten. Ob von rechts oder von links, religiös oder politisch motiviert, von kriminellen Strukturen oder mit einem bürgerlichen Anzug getarnt.

Jeder Extremist ist Mist, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich bin aber der festen Überzeugung: Wir müssen uns mehr mit den Ursachen beschäftigen. Wir müssen dahin gehen, wo es weh tut. Wir müssen klarmachen, für was wir eigentlich stehen.

Das erste Gespräch zu diesem Thema möchte ich ganz bewusst mit den politischen Vertretern der Bürgerschaft führen. Viele Parteivorstände und Ratsmitglieder stehen seit Jahren engagiert und auch bei Gegenwind für die Grundwerte ein, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Wir sollten daher gemeinsam überlegen, wie wir noch stärker vermitteln können:

### **Dorsten steht für Menschenwürde, Demokratie und Respekt.**

Nach diesem ersten Gespräch möchte ich gemeinsam mit Ihnen weitere Akteure ansprechen und die Diskussion breit führen.

Wir alle – die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt – müssen wieder stärker betonen, welche Werte uns wichtig sind. Wir müssen sie notfalls auch verteidigen und widersprechen, wenn sogar die Gültigkeit von Grundwerten in Zweifel gezogen wird, die in unserem Grundgesetz an erster Stelle verankert sind.

Die drei Kernworte Menschenwürde, Demokratie und Respekt sind dabei für mich unverzichtbarer Bestandteil einer solchen Diskussion. Das erste Kernwort – die Menschenwürde – ist dabei die Basis für alles. Sie steht nicht nur an der Spitze unseres Grundgesetzes in Artikel 1. Nein, sie ist ein gottgegebenes Naturrecht oder ein humanistisches Grundrecht, welches von allen Menschen in einer Gesellschaft zu akzeptieren ist. **PUNKT!**

Die Menschenwürde ist nicht verhandelbar. Wir haben deshalb diese Würde bei keinem Menschen in Frage zu stellen.

Unser Stadtwappen auf der Uniform eines jeden Feuerwehrmannes schließt ausdrücklich alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt mit ein. Getreu dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ setzt sich unsere Feuerwehr in jeder Situation für unsere Mitmenschen ein. Im Notfall ist es egal, ob man denjenigen kennt, ob man ihn mag, was er denkt, wie er sich verhält. Wenn es etwa in einem Gefängnis brennt, retten Feuerwehrleute auch Menschen, die schwere Schuld auf sich geladen haben. Auch wenn das Motto der Feuerwehr erkennbar einen Gottesbezug enthält: Mit dem Dienst in der Feuerwehr

leben die Wehrangehörigen die keineswegs nur aus dem christlichen Menschenbild abgeleitete Freundes- und Feindesliebe. Insbesondere diese „Feindesliebe“ ist ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft: Jeder Mensch ist lebenswert, jeder verdient – ohne Ansehen der Person – unsere Unterstützung, wenn er in Not ist.

Die Mütter und Väter des Grundgesetzes haben uns diesen Gedanken im ersten Artikel unserer Verfassung ins Stammbuch geschrieben:

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“**

Feuerwehrleute helfen jedem Menschen. Sie schützen ihn oder retten ihn aus Gefahr: Das ist die grundlegende Basis für das Handeln unserer Feuerwehr. So zu denken, macht die Feuerwehr zu etwas ganz Besonderem. Dieses Denken ist großzügig und uneigennützig. Dieses Denken macht die Kameradinnen und Kameraden zu Vorbildern. Zu Helfern, auf die sich die Bürgerinnen und Bürger jederzeit verlassen können. Dieses Denken und auch Handeln gibt christlichen und humanistischen Werten ein Gesicht, macht den besonderen Schutz unseres Grundgesetzes für jedermann in den Frauen und Männern unserer Feuerwehr sichtbar. Dieses Denken müssen sich alle Demokratinnen und Demokraten in unserer Stadt zu Eigen machen.

Jeden Tag. In jeder Situation. Gegenüber jedem Mitbürger:

Wir Dorstenerinnen und Dorstener akzeptieren es nicht, wenn die Würde eines Menschen in Gefahr ist.

- Wenn Menschen wie Vieh durch Straßen gehetzt werden.
- Wenn Frauen durch andere kulturelle Werte in ihrer Würde unterdrückt werden.
- Wenn die natürliche Würde eines jeden Menschen durch das Gefühl von Angst und Unsicherheit eingeschüchtert wird.

Auch das Prinzip Demokratie – der zweite Kern unserer Gesellschaft – ist für uns nicht verhandelbar. Hier gilt nicht das Recht des Stärkeren. Hier gilt der demokratische Rechtsstaat, der bei der Anwendung des Mehrheitsprinzips niemals den Schutz der Minderheit aus den Augen verliert.

Die Staatsform Demokratie ist in unserem Grundgesetz verbindlich festgelegt. Sie ist die Kernspielregel, wie wir in Bund, Ländern und Kommunen versuchen, Lösungen für die jeweiligen Probleme der Zeit zu suchen, zu diskutieren und abzustimmen. Sie ist unweigerlich mit der Rechtsstaatlichkeit verbunden. Demokratie ohne Rechtsstaat wäre wie Liebe ohne Vertrauen. Demokratisch heißt aber eben nicht, dass eine Regel nur so lange gut ist, wie ich davon persönlich profitiere. Demokratisch bedeutet auch nicht immer die schnelle und einfache Lösung, wie uns von Menschen vorgegaukelt wird. Demokratisch muss aber auch wieder stärker bedeuten, dass wir dort handeln, wo Handlungsbedarf besteht.

Wer sich gegen die Spielregeln stellt, wer das Gesetz verletzt, wer kriminell geworden ist, muss spüren, dass der Staat handlungsfähig ist. Demokratisch müssen wieder Probleme klarer benannt und Handlungsalternativen in einem gesunden Wettbewerb der Ansätze abgewogen werden – ohne Populismus und Polemik. Wir sind eine wehrhafte Demokratie. Das heißt auch, dass die staatliche Gemeinschaft klarer als in den letzten Jahren deutlich machen muss, wer das Heft des Handelns in der Hand hat.

Der Staat und nicht die Straße!

Das heißt für mich auch, dass wir in der Analyse von Problemen wieder ehrlicher sein müssen. Die Analyse muss schonungslos, selbstkritisch und ehrlich erfolgen – und die Lösungsfindung klug, nachhaltig und an der Sache orientiert. Wir dürfen die Benennung von Problemen – auch in unserer Stadt – nicht denen überlassen, die diese Analyse für ihre Zwecke missbrauchen wollen.

Der dritte Begriff ist sicherlich am schwierigsten zu fassen. Denn Respekt taucht nur indirekt in unserer Verfassung und in unseren Gesetzen auf.

- Respekt vor dem anderen Menschen
- Respekt vor der anderen Meinung
- Respekt vor dem anderen Glauben
- Respekt vor der anderen Gruppe
- Respekt vor der Privatsphäre
- Respekt vor der Eigenverantwortung des Menschen
- Respekt vor dem Eigentum des anderen Menschen
- Respekt vor den sozialen Herausforderungen des anderen Menschen
- Respekt vor der Lebensleistung des anderen Menschen

Respekt ist daher für mich die dritte Säule für ein gutes Zusammenleben. All die gerade aufgeführten Punkte könnte ich mit dem entsprechenden Grundwert aus unserem Grundgesetz erläutern. Ich möchte bewusst darauf verzichten. Ich möchte keine Theoriediskussion führen.

Ich möchte vielmehr, dass wir praktisch unsere Grundwerte vorleben und den Menschen so die Vorteile für unser Zusammenleben glaubwürdig begründen und bezeugen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für mich sind diese drei Säulen, die drei Begriffe

- Menschenwürde
- Demokratie
- Respekt

die eigentliche Basis unseres Zusammenlebens.

Wir alle beobachten, dass der Umgang respektloser wird. Von der abfälligen Bemerkung bis zum tätlichen Angriff auf Andersdenkende, Fremde, sogar Rettungskräfte reicht dabei das Spektrum. Wir alle spüren, dass demokratische Ergebnisse nicht mehr akzeptiert werden. Von der Baugenehmigung nach einem demokratischen Gesetz bis zur Entscheidung des Deutschen Bundestages. Wir alle machen uns Sorgen, dass die Menschenwürde in Gefahr ist. Von Flüchtlingen, die bei uns beschimpft werden bis zur Polizistin, die in Essen mit äußerster Brutalität von einem 14-jährigen Jungen mit Migrationshintergrund angegriffen wurde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir müssen deutlich machen, für was wir stehen. Wir müssen deutlich machen, für was wir eintreten. Wir müssen deutlich machen, für was wir uns engagieren.

Ich würde mich daher freuen, wenn wir als Stadtrat einen gemeinsam mit den Bürgern

entwickelten „Dorstener Appell“ verabschieden würden und die Bürgerschaft aufrufen, diesen zu unterschreiben. Eine Art Selbstverpflichtung der Stadtgesellschaft, was die Bürgerinnen und Bürger in Dorsten tun und nicht tun.

Mein Ziel dabei:

### **Tausende Bürgerinnen und Bürger für Menschenwürde, Demokratie und Respekt**

Eine Selbstverpflichtung, die vom „man müsste“ zum „ich werde“ führt. Eine Selbstverpflichtung, die bei uns selbst startet und nicht erst auf den anderen wartet. Eine Selbstverpflichtung, die deutlich macht: Ich bin Teil der Stadtgesellschaft und kann diese positiv durch mein Wirken und Handeln beeinflussen. Wenn in unserem Handeln die Stichworte „Solidarität“ und „Subsidiarität“ wieder eine neue Bedeutung bekommen, dann berufen wir zu einer solidarischen Freiheit. Nicht mit moralisierenden Reden und Worten – sondern durch das glaubwürdige Vorleben in einer demokratischen Bürgergesellschaft.

In einer Gesellschaft, wo der Bürger erkennt, dass er ein Stück Stadt ist. In einer Gesellschaft, wo die Politik erkennt, dass der Bürger ein unverzichtbarer Bestandteil der Meinungsbildung ist. In einer Gesellschaft, wo Verwaltung erkennt, dass der Bürger in der Konsultation bei Herausforderungen ein essentieller Teil der Entwicklung der Problemlösung ist. Das geht in dörflichen wie urbanen Strukturen unserer wunderschönen Stadt. Die sozialräumliche Arbeit in der Ellerbruchsiedlung oder die dörfliche Gemeinschaft in den ländlichen Stadtteilen sind dabei leuchtende Beispiele.

Packen wir es an!

Leben wir Menschenwürde, Demokratie und Respekt.

Vielen Dank!





### **III. Erörterungen in den Stadtteilkonferenzen Februar – September 2019**

---

In den jeweiligen Sitzungen stellte Bürgermeister Tobias Stockhoff in Anlehnung an seine Haushaltsrede zunächst seine Beweggründe für die Initiierung des Stadtdialogs vor. Danach kam es jeweils zu spannenden Erörterungen mit den Konferenzgästen.

Es handelte sich um alle elf Dorstener Stadtteilkonferenzen:

Hervestkonferenz, Bürgerrunde Feldmark, MITtekonferenz, Wulfen-Konferenz, Bürgerforum Rhade, Östricher Bürgerforum, Porte Lembeck, Gemeinsam Hardt, Deuten verein(t), #HoKo, Stadtteilkonferenz Altendorf-Ulfkotte.

#### Dokumentation der Wortbeiträge in den Stadtteilkonferenzen

##### **1. Hervestkonferenz, 6. Februar 2019**

- Die Initiative wurde von vielen Gesprächsteilnehmerinnen sehr begrüßt. Es gibt auch in den Einrichtungen diese Themen, es wäre gut, die Erörterung in der gesamten Stadtgesellschaft führen zu können.
- Mehrfach wurde die Frage aufgeworfen, wie die Vermittlung und Verhandlung von Regeln gestärkt werden kann. Wie können vor allem diejenigen erreicht werden, die sich nicht als Teil der Gesellschaft sehen, in solche Prozesse nicht eingebunden sind und auch in ihren Familien dazu wenig Übung haben.
- Möglichst viele sollten sich als Multiplikatoren betätigen.
- Es ist wichtig, im Alltag Zivilcourage zu zeigen. Die Enthemmung und die unkontrollierte Übernahme von Hämme in den Medien sind nicht mehr hinnehmbar. Jeder sollte im Alltag grundsätzlich zu Hämme und Spott unmittelbar Stellung beziehen.
- Anstelle sich mit Textbotschaften zu überziehen, sollten wir wieder mehr miteinander reden. Dafür kann z. B. in einer Vereinsstruktur aktiv geworben werden.
- Ein Problem ist auch die Anonymität in den sozialen Medien. Auch Politiker nutzen sie teilweise in negativer Art. Das Problem ziehe sich durch jede Gesellschaftsschicht.
- Respekt hat etwas mit Ehrlichkeit zu tun. Ehrlichkeit und Rechtsbewusstsein müssen wieder mehr im Alltag etabliert werden.
- Signale von Wertschätzung fördern ein Argumentieren auf Augenhöhe. Neben der Wertschätzung zwischen Menschen geht es auch um die Steigerung von Wertschätzung der materiellen Dinge.
- Anstelle ständiger oberflächlicher Mäkeleien über Unwägbarkeiten im Alltag sollten wir wieder mehr hilfreiche und unmittelbare Handlungsansätze formulieren. Anstatt sich über Regeln aufzuregen, kann man sich an diejenigen in Politik, Verwaltung und Führungsebenen wenden, die die Regeln gestalten.
- Es muss aktiv über Teilhabe gesprochen werden. Neben der ökonomischen Teilhabe über gesicherte Einkommen muss auch an der gesellschaftlichen Teilhabe gearbeitet werden. Ist hier die Politik aktiv?
- Herr Stockhoff berichtete, dass er selbst und Dorstener Politiker im Moment vermehrt zu Gesprächen in Schulklassen gehen. Das löse echte Nachdenklichkeit aus. Auch die

internen Erörterungen in den politischen Gremien seien von Nachdenklichkeit geprägt.

### Konkrete Vorschläge

- Man könnte Ombudsmänner finden und ausbilden, die bei Streitigkeiten als Angebot zur Verfügung stehen
- Die Pfarrgemeinde St. Paulus wird das Thema des Stadtdialogs in einer Klausurtagung beraten und in ein Projekt anlässlich der diesjährigen Firmungen einbauen.
- Es könnte eine Arbeitsgruppe von Menschen gegründet werden, die sich besonders mit den sozialen Medien auskennen und denkbare Einflussmöglichkeiten erarbeiten.
- Es könnte des Weiteren eine Gruppe gebildet werden, die Methoden für das Erreichen von Menschen entwickelt, die man mit diesem Thema i. d. R. schwer erreicht z. B.: Was kann ein Fußballverein hierzu konkret tun?
- Die Reflektion des eigenen Verhaltens sollte als ein konkretes Ziel des Stadtdialogs definiert werden.
- Verhalten wird erlernt - wir benötigen möglichst viel öffentliche Erörterung und Anreize, um dieses Lernen zu fördern.
- Die Dorstener Erklärung könnte auch Dorstener Bekenntnis heißen, um die Unterstützung der Zielsetzungen stärker zum Ausdruck zu bringen.
- Herr Holz als Moderator warf die Frage auf, was die Hervestkonferenz konkret tun kann. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der sich spontan sechs Personen angeschlossen, die jedoch als permanent offen für jedermann definiert wurde.

### Weiter konkrete Vorschläge

#### Nachgang in der Hervestkonferenz am 19. Juni 2019

- Es wurde berichtet über die Gespräche des Arbeitskreises zum Stadtdialog innerhalb der HK (siehe Namensliste zu den Vorschlägen)
  - ▶ Es wird vorgeschlagen, sich zum fairen Umgang in der Stadtgesellschaft bei konkreten Anlässen auf den Weg zu machen, z. B. dem drohenden Abriss von Gartenlauben in der Zechensiedlung
  - ▶ Es wird vorgeschlagen, bestimmte Personengruppen gezielt anzusprechen, ins Gespräch zu holen und zwar mit passgenauen Instrumenten, damit diese ihre Blickwinkel darlegen können. Z. B. Bewohner Ellerbruchsiedlung, Türkische Community
  - ▶ Die HK wird weiter an dem Thema arbeiten. Sie sieht als wichtigsten Punkt: Die Menschen dabei zu unterstützen, ins Gespräch zu kommen. Dies soll in Hervest eine Arbeitsmethode sein. Die Kochgruppe aus dem Brunnenplatz kann sich vorstellen, dies zu unterstützen, indem sie z. B. „Kennenlern-Essen“ organisiert.

## **2. Bürgerrunde Feldmark, 13. Februar 2019**

- Die Zahl überzeugender Vorbilder hat in unserer Gesellschaft nachgelassen.
- Unsere Gesellschaft braucht Zivilcourage, füreinander eintreten.
- Wir brauchen wieder mehr Bereitschaft, aufeinander zuzugehen und die Durchsetzung der eigenen Interessen nicht mehr bis zum absoluten Ende in den Vordergrund zu stellen.
- Wir sollten vor allem miteinander arbeiten und nicht gegeneinander, z. B. sollten die formalen Ebenen aus Verwaltung und Politik die Bürgerschaft bei ihren Aufgaben und behördlichen Vorgaben mehr mitnehmen und ebenfalls das Miteinander zwischen Verwaltung und Bürger pflegen.
- Was ist mit der Menschenwürde bei besonders belasteten Menschen, z. B. Obdachlose, geht auch hier die Unterstützung durch einzelnen Bürger?
- Wir sollten wieder mehr darauf achten, dass die Kinder von den Erwachsenen Zusage und Unterstützung erhalten.
- Wir müssen wieder mehr Leute gewinnen, die bereit sind, sich einzubringen.

- Der Verein „Athletik International Dorsten e. V.“ wünscht sich noch mehr Unterstützung aus der Bevölkerung für den Sport mit Flüchtlingen und für die Betreuungsarbeit in der Erstaufnahmeeinrichtung Bochumer Straße.
- Die an der Marler Straße neu angesiedelten Hauptschulen sind eine Einladung und Möglichkeit, die Jugendlichen im Stadtteil einzubinden und zu fördern.

#### Zur Dorstener Erklärung

- Bitte nicht noch mehr Benimmregeln in der Dorstener Erklärung, sondern Erlebbares mit der Botschaft aufzeigen, dass es sich lohnt, in Dorsten zu leben. Bitte möglichst viele gute Beispiele.
- Das Verfahren zu „Dorsten steht für Menschenwürde....“ ist mindestens so wichtig, wie die Inhalte der eigentlichen Dorstener Erklärung.

### **3. MITtekonferenz, 13. Februar 2019**

- Wir sollten die Menschenwürde auch für Menschen mit weniger Geld aktiv weiterentwickeln, z. B. ist die gesellschaftliche Teilhabe ein wichtiger Aspekt für die Verbesserung der Menschenwürde.
- Es stellt sich die Frage, woher die „Lust“ zur schnellen negativen Bewertung in unserer Gesellschaft kommt. Was kann die Stadtgesellschaft dem entgegenstellen? Auf jeden Fall geht es um die Verbesserung der alltäglichen Abläufe innerhalb der Gesellschaft, z. B. aktives und zügiges Behördenhandeln.
- Es hilft, wenn wir die vielen guten Errungenschaften unserer Gesellschaft wertschätzen, z. B. das im Allgemeinen hohe Lohnniveau, die soziale Absicherung.
- Wie können wir das Regelverhalten in der Gesellschaft fördern, auch bei Regeln, die wir selber nicht mögen?
- Das Regelverhalten der großen Instanzen, wie z. B. Unternehmen, muss wieder besser werden. Das Gutdünken der Mächtigen muss wieder in Richtung des gleichen Rechtes für alle angepasst werden.
- Viele Leute haben das Gefühl, keinen Einfluss mehr zu haben. Die überstarken Instanzen aus Unternehmen und Politik stören den gesellschaftlichen Frieden. Ein Gegenmittel ist das konsequente Beteiligen, auch von Kindern. Wir brauchen „frühe“ positive Botschaften zu Beginn der kindlichen Entwicklung. Das „ganze Dorf“ sollte sich wieder aktiv um das Wohl der Kinder kümmern.
- Wir sollten üben, mit den Nachbarn ggf. vorhandene Auseinandersetzung wieder auf angemessene Weise auszutragen. Es gibt viel Passivität und Unverbindliches in unserer Gesellschaft. Wir brauchen wieder mehr Qualität beim Austausch von Argumenten.
- Es ist sehr wichtig, sich für falsche Dinge aktiv und angemessen zu entschuldigen.

#### Konkrete Vorschläge

- Wir sollten dahin kommen, dass Behördenbriefe keine Drohgebärden mehr enthalten. Dies wäre ein gutes Vorbild für einen positiven Umgang miteinander.
- Wir sollten sehr konkrete Vorschläge für Verbesserungen erarbeiten.

#### Zur Dorstener Erklärung

- Wie bekommen wir die Inhalte der Dorstener Erklärung in die Köpfe der Menschen? Es scheint in der Gesellschaft eine hohe Verschlussenheit für positive Botschaften zu geben.
- Der Weg hin zur Dorstener Erklärung sollte länger ausgestaltet werden, als nur bis zum Frühsommer 2019. Der Weg selber ist so wichtig, dass er Zeit braucht zur Ausgestaltung, auch für Vereine und Gruppen vor Ort.

#### **4. Wulfen-Konferenz, 5. März 2019**

- Der kritische Umgang von Menschen miteinander beginnt bei der Sprache. Wir sollten wieder mehr überlegen, was wir aussprechen, uns selber prüfen und ggf. bei Formulierungen zurücknehmen.
- Was hauen wir tagtäglich in die Computertasten?
- Praktische Beispiele sind das Parkverhalten im Verkehr oder die Verschmutzung im öffentlichen Raum. Wovon gehe ich bei der Frage aus, wer den Dreck wegräumt?
- Wer nimmt in der Gesellschaft Vorbildfunktionen ein?
- Wie können wir wieder mehr Mut machen zu Zivilcourage?
- Es kommt sehr auf geeignete Sprache an, um in Initialmomenten für positive Gesprächsverläufe zu sorgen, die gute Kommunikationserfahrungen auslösen.
- Wie können wir schwierige Situationen zügig ansprechen, ohne hilfloses Abwarten, direkt aufeinander zugehen, Sprachlosigkeit überwinden?
- Wir können in konkreten Situationen die ersten sein, die gute Impulse setzen und damit die Richtung beeinflussen.
- Wie lernen wir, auch wieder über kontroverse Dinge zu sprechen und bei Streit nicht immer bis zum letzten Schritt auf das eigene Recht zu pochen?
- Wie ist im Sport die Kommunikation vom Spielfeldrand aus?
- Können wir anderen Fehler zugestehen, muss immer ein Schuldiger gesucht werden?
- Welchen Anteil an der Verrohung hat die ältere Generation in ihrer Sozialisierungsaufgabe der letzten Jahrzehnte?
- Verbesserungen müssen über einen großen gesellschaftlichen Prozess dauerhaft angestrebt werden. Wir brauchen durchgreifende Wirkungsketten, um der Vergeblichkeitsfalle zu entkommen. Durchgreifende Entwicklungen werden immer wieder unterbrochen, wenn der erstbeste, der etwas Positives auf den Weg bringt, wieder von irgendwoher niedergemacht wird. Gute Ansätze für eine faire Welt können durchaus mit dem Schneeballeffekt wieder zunehmen.
- Es wird zu viel mit streitorientierten Begriffen gearbeitet, auch in den Medien.
- Es braucht neue Ideen, den Verbesserungsprozess mit neuen Ideen für Gesetzesarbeit.
- Der Einzelne kann das alles alleine nicht schaffen.

#### Konkrete Vorschläge

- Man könnte Bodenplatten mit Gravuren „Respekt“, „Menschenwürde“ ..... einbauen, z. B. im Zugangsbereich vor Schulen oder an sonstigen öffentlichen Orten.

#### Zur Dorstener Erklärung

- Die Dorstener Erklärung sollte kurz und knapp formuliert werden.
- Sie sollte neben der Normalfassung auch in einer gesonderten Fassung in leichter Sprache formuliert sein.
- Sie sollte einen Slogan enthalten, z. B. Wir sind mehr! oder analog zur Regel „Was Du nicht willst, dass man dir tut.....“ „Wir sind mehr!“ würde eine Aussage gegen Rassismus beinhalten, weil die Stadt damit daran erinnern würde, dass die Flüchtlingsdebatte respektvoll zu führen ist. Wir sollten z. B. fragen, was uns die Flüchtlinge bringen, und nicht, was sie uns kosten.
- Der Begriff „Verbot“ und „Verneinungen“ sollten in der Erklärung nicht auftauchen, sondern nur positive Aussagen.

## **5. Bürgerforum Rhade, 18. März 2019**

- Es ist wichtig, dass die Menschen auch die Aufgaben von Behördenmitarbeiter\*innen akzeptieren, die regulierende oder einschränkende Aufgaben wahrnehmen (Beispiel Geschwindigkeitskontrollen).
- Zum Begriff Respekt: Es wird in unserer Gesellschaft zu viel aneinander vorbeidiskutiert, ohne auf das einzugehen, was der andere gesagt hat und damit in einen fruchtbaren Austausch zu kommen.
- Viele Leute sehen überwiegend nur noch ihre eigenen Interessen und betrachten nicht mehr die Situation der Mitmenschen. Wir sollten wieder öfter die Brille des anderen aufsetzen.
- Die Lebenswelten sind sehr unterschiedlich, auch im Dorf. Lasst uns gegenseitig mehr aus unseren eigenen Lebenswelten erzählen und einander darin verstehen, z. B. im Bürgerforum.
- Wir sollten nicht mehr so viel auf das Negative sehen. Es gibt so viel in unserer Gesellschaft, für das wir dankbar sein können.
- Es ist gut, wenn sich die Menschen gegenseitig für gute Dinge danken. Es ist auch wichtig, den Menschen, die sich engagieren, Aufmerksamkeit zu schenken. Die vielen kleinen Schritte der Engagierten stärken unsere Demokratie.
- Die Transparenz zwischen behördlichem Handeln und der Bürgerschaft sollte wieder erhöht werden. Eine sich abschottende Stadtverwaltung würde das Engagement ersticken. Bitte noch frühzeitiger städtisches Handeln in Themenbereichen oder Projekten aufzeigen.
- Herr Stockhoff berichtete dazu, dass die Zahl von Eingaben aus der Bürgerschaft in den letzten 3-4 Jahren deutlich zugenommen hat. Das findet er gut. Er würde gerne noch mehr Ressourcen für die Kommunikation mit der Bürgerschaft einsetzen, die jedoch im Moment begrenzt sind. Er betrachtet die derzeitige Entwicklung als intensiven Lernprozess. Es ist auch ein Teil gesellschaftlicher Umstellungen, dass es zu gelingender Kooperation zwischen der Fachlichkeit im Rathaus und der „Bürgerfachlichkeit“ kommt. Diese Kooperation entwickelt sich nach seiner Meinung fruchtbar.
- Zum Begriff Regeln: Wir sollten uns fragen, welche Haltung wir selber zu Regeln in unserer Gesellschaft haben. Es gibt falsche und ungerechte Regeln. Fehlende Regeln sorgen aber für Haltlosigkeit. Wir brauchen unbedingt die immer wiederkehrende Verabredung gemeinsamer Ziele und Regeln, auch in kleinen sozialen Strukturen, wie Kolleg\*innenkreise.
- Viele Menschen tun sich schwer, Regeln als Gemeinwohlinhalt zu akzeptieren. Stattdessen versuchen sie, ihre persönlichen Interessen einzuklagen. In der Abwägung zwischen persönlichem und gemeinsamem Wohl muss das Gemeinwohl wieder mehr Gewicht bekommen.
- Wer mit Regeln nicht einverstanden ist, sollte mit daran arbeiten, die Regeln zu verbessern, aber nicht Regeln einfach missachten.
- Zu viele Regeln können die Lebenswirklichkeit aber auch entfremden. Wir müssen die Lebenswirklichkeit auch aktuell und vor Ort im echten Leben miteinander aushandeln.

## **6. Östricher Bürgerforum, 3. April 2019**

- Die Grundwerte Demokratie, Menschenwürde und Respekt sollen demnächst in Kindergarten und Grundschule den Kindern vermittelt werden.
- In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass Östricher Bürger teilweise mit dem Auto zum Spielplatz oder zum Ausführen des Hundes an den Kanal fahren. Aus Respekt vor der Umwelt und dem Klima sollten diese kurzen Wege innerhalb Östrichs doch zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden.

## **7. Porte Lembeck, 10. April 2019**

- Die bequemen und einfachen Antworten in den Medien tragen erheblich dazu bei, dass die öffentliche Meinungsbildung oft nur noch simpel und schnell erfolgt. Frühere Instanzen wie Vereine, Nachbarschaften, „die Theke“ haben leider an Bedeutung verloren. Dort wurde unmittelbar und vertieft kommuniziert.
- Wer ist berechtigt, die Dorstener Erklärung zu unterschreiben? Antwort Bürgermeister Stockhoff: Formal gesehen zunächst jeder Bürger, der zur Kommunalwahl wahlberechtigt ist. Er würde es aber begrüßen, wenn sich auch nicht wahlberechtigte, z. B. ausländische Mitbürger an den Unterschriften beteiligen. Wenn auch Kinder die Erklärung unterschreiben möchten, müsste man eine kindgerechte Version formulieren.
- Für eine Verbesserung des gesellschaftlichen Umgangs wäre es hilfreich, die Ursachen für die negative Entwicklung zu ermitteln. Ist es nur die Art der Kommunikation, oder was noch? Vielleicht können aus den Ursachen Ansatzpunkte für lokale Handlungsoptionen abgeleitet werden.
- Welche Strategien gibt es, diejenigen mit diesem Thema zu erreichen, die nicht in Vereinen organisiert sind und keine lokalen Medien nutzen. Antwort Bürgermeister Stockhoff: Eine seiner Strategien sei es, so viele Einzelgespräche wie möglich zu führen, um Einfluss auf eine positive Entwicklung auszuüben über persönliches Sich kennen, Vertrauensaufbau etc.
- Wie können wir tatsächlich durch eine Unterschrift Aggressionen gegen Feuerwehrleute etc. verhindern? Worin besteht der Zusammenhang? Antwort Bürgermeister Stockhoff: Es geht auch darum, dass die Unterschreibenden eine Breitenwirkung erzielen, indem sie Multiplikatoren sind und persönlich in ihren Lebensumfeldern für die Sache eintreten.

### Konkrete Vorschläge

- Man könnte konkrete Trainings anbieten zu gelingendem Sozialverhalten, sozialverträgliches Auftreten sowie Sprache und Körpersprache. Dies könnte für Erwachsene neben dem erfolgen, was für Kinder- und Jugendliche in Kitas und Schulen getan wird. Die Frage ist auch, was Vereine etc. für die Verbesserung tun könnten.

### Vorschläge zur Dorstener Erklärung

- Die Dorstener Erklärung sollte grundsätzlich in einfacher Sprache gehalten sein, unabhängig davon, ob ggf. eine Version für Kinder bereitgestellt wird.
- Jeder Haushalt in Dorsten sollte die Dorstener Erklärung per Post nach Hause gesandt bekommen. Man hätte dann zu Hause etwas in der Hand, mit dem man in der Familie oder der Schule arbeiten könnte. Weiterhin könnte man die Erklärung an Vereine etc. schicken, um diese anzuregen, innerhalb ihrer Gruppe die Inhalte zu erörtern und sie gemeinsam zu unterschreiben.

## **8. Gemeinsam Hardt, 18. Juni 2019**

- Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Interessenten können sich beim Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport melden.

## **9. Deuten verein(t), 4. Juni 2019**

- Alle Bürger sollten sich bewusst sein, dass jeder einzelne Vorbildfunktion hat und sich mit seinem positiven Verhalten einbringen kann.
- Frage: Welche Form des öffentlichen Aufrufs zur Dorstener Erklärung soll es geben? Antwort Herr Stockhoff: Jetzt Diskussionen in den STK, Dorstener Konvent, Entwurf der Erklärung im Rathaus, Online-Veröffentlichung, Schlussredaktion, Beschluss im Rathaus, manuell und online unterschreiben

- Bitte: Herr Bürgermeister, bitte sorgen Sie dafür, dass sich die Bürger(!) im Rathaus und im Umgang mit dem Rathaus an die normalen Umgangsformen halten.

## 10. #HoKo – Holsterhausenkonzferenz, 27. Juni 2019

- Es wird die Frage in den Raum gestellt: „Warum ist das mit dieser negativen Entwicklung in Deutschland eigentlich so?“
- Respektlosigkeiten gibt es nicht nur zwischen einzelnen Bürgern. Es wird auch zwischen Gruppen polarisiert: Bürger gegen Rathaus, Unternehmer gegen Kunde etc.
- Wir sollten auch die unmittelbar persönlichen Gespräche betrachten.
- Schlechte und abwertende Reaktionen im Internet auf Engagement sollten automatisch klare Antworten bekommen.
- Mit dem Stadtdialog werden folgende Begriffe verbunden:  
Haltungen: Weltoffenheit; Offenes Ohr; Gelassenheit im menschlichen Umgang; Kinderfreundlichkeit; Rücksichtnahme und Freundlichkeit; Toleranz; Offenheit; Respekt vor Älteren; friedliches Miteinander; Aufmerksamkeit; Hilfsbereitschaft; Verlässlichkeit; andere Meinungen akzeptieren;  
Handlungen: Zuhören; Aktive Jugendarbeit; Ehrenamt; umweltbewusstes Verhalten; aus unserer Geschichte weiterhin lernen; sich für Demokratie täglich aktiv einsetzen; aufeinander Zugehen und Zuhören; Nachbarschaftshilfe; Vereinsleben; Stadtteilkonferenz als Chance, Menschen mitzunehmen; Beteiligung an Mitgestaltung; Interesse an politischer Mitbestimmung fördern; gute Ideen weitergeben; Vernetzung; bewusstes Umweltverhalten und Lärmschutz einhalten; Miteinander statt übereinander sprechen

### Konkrete Vorschläge

- Es sollte eher vom Dorstener Bekenntnis gesprochen werden, weil es die Verbindlichkeit stärker hervorhebt.
- Wie bekommen Neubürger in Zukunft die Gelegenheit, die Erklärung kennenzulernen und auch zu unterschreiben.
- Man sollte auf ähnliche Kampagnen wie den Stadtdialog in anderen Städten hinweisen (z. B. die Sammlung von Demokratie-Initiativen beim Netzwerk Bürgerbeteiligung: [www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/informieren-mitmachen/netzwerkinitiative-demokratie-impulse-setzen-menschen-bewegen/3-gemeinsam-gute-beispiele-zusammentragen-sammlung-von-ideen-initiativen-und-inspirationen-fuer-eine-lebendige-demokratie](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/informieren-mitmachen/netzwerkinitiative-demokratie-impulse-setzen-menschen-bewegen/3-gemeinsam-gute-beispiele-zusammentragen-sammlung-von-ideen-initiativen-und-inspirationen-fuer-eine-lebendige-demokratie))

## 11. Stadtteilkonferenz Altendorf-Ulfkotte, 11. September 2019

- Wie steht es um die Bereitschaft, als Bürger\*in an öffentlichen Aufgaben mitzuwirken? (Beispiel: Rasenmähen auf der Dorfwiese)
- Das einfache Motto „Was Du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu“ sollte wieder mehr in Erinnerung gerufen werden.
- Es wurde dafür plädiert, bei möglichen Auseinandersetzungen frühzeitig mit einer positiven Erwartungshaltung aufeinander zuzugehen, bevor es in Streit übergeht.
- Es wurde auch dafür geworben, unbedingt persönlich miteinander zu sprechen und nicht immer nur zu schreiben.
- Ein Bürger bat den Bürgermeister darum, Briefe aus dem Rathaus, die bei alltäglichen Vorgängen zügig mit Konsequenzen drohen, zu überprüfen. Die an die Bürger gestellte Erwartung eines respektvollen Umgangs solle sich hier auch wiederfinden. Sofern es sich um Textbausteine handelt, die nicht unbedingt die persönliche Arbeitshaltung einzelner Mitarbeiter widerspiegelt, sollten diese überprüft werden.
- Bezüglich kritischer Anteile des Umgangs zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft sollte der Perspektivwechsel auf beiden Seiten gleichermaßen erfolgen. Dies betreffe sowohl die Schriftform als auch die Telefonkontakte.

- In der Dorstener Erklärung sollte das Anliegen einer Kommunikation auf Augenhöhe unbedingt vorkommen.

## **Zusammenfassung und Überblick aus den 11 Stadtteilkonferenzen**

### **II. Konkrete Vorschläge aus den Stadtteilkonferenzen für eine konkrete Umsetzung (vorschlagende Personen bekannt)**

- Ombudsmänner finden und ausbilden, und zur Auflösung von Streitigkeiten als Angebot zur Verfügung stellen
- Gründung einer Arbeitsgruppe von Menschen, die sich besonders mit den sozialen Medien auskennen und denkbare Einflussmöglichkeiten erarbeiten.
- Die Reflektion des eigenen Verhaltens sollte als ein konkretes Ziel des Stadtdialogs definiert werden.
- Bildung einer Gruppe, die Methoden für das Erreichen von Menschen entwickelt, die man mit diesem Thema i. d. R. schwer erreicht. Z. B.: Was kann ein Fußballverein hierzu konkret tun?
- Gesprächsinstrumente entwickeln und als Service ausgewählten Menschen/Personengruppen anbieten, damit sie ins Gespräch kommen. Gesprächsinitiierung als Arbeitsmethode. Z. B. die Kochgruppe Brunnenplatz als Anbieter für „Kennenlernessen“.
- Trainings für Sozialverhalten für Erwachsene anbieten
- Exemplarisch ausgewählte Personengruppen gezielt ansprechen, ins Gespräch holen und zwar mit passgenauen Instrumenten, damit diese ihre Blickwinkel darlegen können. Z. B. Bewohner Ellerbruchsiedlung, Türkische Community
- Befreiung von Behördenbriefen von Drohgebärden als ein gutes Vorbild für einen positiven Umgang miteinander
- Einbau von Bodenplatten mit Gravuren „Respekt“, „Menschenwürde“....., z. B. im Zugangsbereich vor Schulen oder an sonstigen öffentlichen Orten.
- Exemplarisches Umsetzen eines fairen Umgangs in der Stadtgesellschaft bei konkreten Anlässen, z. B. dem drohenden Abriss von Gartenlauben in der Zechensiedlung





## **IV. Aktivitäten in Schulen, Gruppen und Gremien**

---

Zu den Aktivitäten von Schulen, Gruppen und Gremien liegen teilweise ausführlichere Dokumentationen – siehe Anmerkung Seite 2.

### **IV. 1 Hervestkonferenz - Aktionsplan zur Dorstener Erklärung für Menschenwürde, Demokratie und Respekt**

1. Gespräch mit muslimischen MitbürgerInnen mit dem Ziel eines besseren Kennenlernens
2. Einladung von Vertretern muslimischer Gruppen in die Hervestkonferenz
3. Aufruf zur Beteiligung an der Kommunalwahl 2020
  - neutral
  - in den sozialen Medien (Facebook, Instagram)
  - Presse
4. Gemeinsames Stadtteilstfest mit allen relevanten Gruppen rund um DAS LEO (ggfs. in Kombination mit dem Bergfest)
5. Bedürfnisse von Menschen ermitteln, die sich abgehängt fühlen; versuchen, sie einzubinden, zu interessieren; zeigen, dass sie uns wichtig sind.

### **IV. 2 Podiumsgespräch in drei Dorstener Schulen mit politischen Vertretern aus Dorsten und zwei Partnerstädten am 15. und 16. Mai 2019**

Piotr Kuczera, Oberbürgermeister der Stadt Rybnik, polnische Partnerstadt

Evelyne Brion, Freundeskreis Dorsten – Dormans aus der französischen Partnerstadt (Association Amicale)

Vertreter\*innen der Dorstener Ratsfraktionen: Susanne Fraund, Friedhelm Fragemann, Bernd Schwane, Wilhelm Zachraj, Bürgermeister Tobias Stockhoff

Die Gäste und die politischen Vertreter\*innen schilderten den Schülern zunächst jeweils ihr persönliches Erleben zur Bedeutsamkeit des europäischen Einigungsprozesses. Im Vordergrund standen dabei die Wichtigkeit Europas bei der Sicherung und Gestaltung von Frieden und Freiheit, die offenen Grenzen sowie die vielfachen Möglichkeiten des persönlichen Kontaktes zwischen den Menschen. Danach kam es jeweils zu fruchtbaren Gesprächen der Gäste mit den Schülerinnen und Schüler.

### **IV.3 Arbeitsgruppe im Rahmen der Projektwoche am Gymnasium Petrinum**

Die Projektgruppe hat Probleme im menschlichen Umgang und Wünsche an ein Miteinander zusammengestellt und der Lehrerschaft als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Es fehlen noch die Wünsche der Lehrer in Richtung der Schüler und die Einbeziehung der Eltern.

Zusätzlich hat die Gruppe die Schulpräambel überarbeitet und die Begriffe Menschenwürde, Respekt und Demokratie integriert. Während der Bearbeitung hat ein in Dorsten lebender Flüchtling über seine Flucht und seine Erfahrungen im Umgang mit ihm in Dorsten berichtet.

Es besteht noch die Idee, die Ergebnisse in das Curriculum des Petrinums einzubauen und eine neue AG gegen Rassismus einzurichten.

#### **IV. 4 Gespräche des Bürgermeisters in fünften Klassen der Neuen Schule Dorsten**

Im Frühjahr 2019 besuchte Bürgermeister Tobias Stockhoff die fünften Klassen der Neuen Schule Dorsten und sprach mit den Schülerinnen und Schülern über die Themen des Stadtdialogs. Diese Besuche kamen auf Vorschlag der Schule zu Stande – denn wie in der gesamten Gesellschaft ist der respektvolle Umgang miteinander auch im Schulalltag eine andauernde Herausforderung. Schulleiterin Susanne Bender begrüßte an den Unterrichtsbesuchen vor allem das persönliche und unmittelbare Gespräch des Bürgermeisters mit den Schülerinnen und Schülern, das viel lebendiger sei, als einer Podiumsdiskussion zu folgen.

Bürgermeister Stockhoff erläuterte den Kindern den von ihm initiierten Stadtdialog. Es ergaben sich konzentrierte und vertiefte Gespräche, in denen die Schülerinnen und Schüler auch von persönlichen Erlebnissen mit Mobbing und Beleidigungen berichteten und sehr kompetent ihre Ideen zu respektvollem Umgang erläuterten. Bürgermeister Stockhoff freute sich besonders, dass die an der Wand hängenden Klassenregeln der Klasse 5 a mit den Unterschriften der Kinder versehen sind. Dies schwebt ihm auch zu der „Dorstener Erklärung“ vor. Die Klassenregeln wurden von den Kindern selber formuliert und an Hand der häufigsten Nennungen in eine Reihenfolge gebracht. „Miteinander reden“ lautete das Fazit, das die Schülerinnen und Schüler mit dem Bürgermeister am Ende des Gesprächs in der 5 a zogen.

Der Bürgerdialog war ebenso Thema eines Elterngesprächsabends mit Bürgermeister Stockhoff.

#### **IV. 5 Gesprächswerkstatt von Firmbewerbern mit Bürgermeister Stockhoff**

„Was bedeutet Respekt?“ – Dieser Fragestellung ging eine Gruppe von Firmbewerbern der Pfarrei St. Paulus in Dorsten-Hervest nach. Die Gruppe griff damit den von Bürgermeister Stockhoff initiierten Stadtdialog auf. Es entstand der Wunsch, das Thema über die eigene Gruppe hinaus zu tragen. Sie entwickelten deshalb zwei unterschiedliche Plakate zum Thema Respekt verbunden mit dem Eindruck, dass auch in den Schulen Respekt nicht mehr selbstverständlich ist. Diese Plakate wurden später an 14 Grundschulen in Dorsten verteilt. Exemplarisch wurde dies mit einem Besuch der Gruppe zusammen mit Bürgermeister Stockhoff in der Antoniusschule begleitet, bei dem es wiederum zu intensiven Gesprächen kam.

#### **IV. 6 Stellungnahme des Dorstener Integrationsforums (Auszüge)**

Der Arbeitsschwerpunkt des Dorstener Integrationsforums liegt in der aktiven Gestaltung von Integration. Integration beinhaltet immer Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Es gibt Menschen, die zwar einer Gesellschaftsgruppe angehören, aber nicht automatisch von der Gesellschaft akzeptiert sind. Ihnen gegenüber bestehen Vorurteile, die es gilt gemeinsam abzubauen.

Zu diesen Gesellschaftsgruppen gehören neben den Menschen mit Behinderungen auch Menschen mit Migrationshintergrund. Sie haben aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen und wollen hier heimisch werden. Sie brauchen unsere vielfältige Unterstützung. Es ist wichtig, eine Chancenangleichung zu schaffen, den Weg in die Gesellschaft zu ebnen und sie zu unterstützen, in der für sie neuen Gesellschaft anzukommen. Die Mitglieder der bestehen-

den Gesellschaft müssen offen sein und die Bereitschaft entwickeln, diese Menschen anzunehmen. Es ist wichtig, dass sich beide Seiten übereinander informieren, denn je mehr sie voneinander und übereinander wissen, desto einfacher wird es, gegenseitige Berührungsängste und Vorurteile abzubauen und respektvoll miteinander umzugehen.

Zum Erreichen dieses Ziels veranstaltet das Dorstener Integrationsforum unter anderem seit 2017 zweimal im Jahr ein interkulturelles Fest für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Bei beiden Festen stehen das Miteinander, die gegenseitige Akzeptanz und der respektvolle Umgang im Vordergrund. Sie bieten viele Möglichkeiten einander kennen zu lernen und zeigen, dass es neben den Unterschieden viele Gemeinsamkeiten gibt und es sich lohnt, auf einander zuzugehen.

Margarethe Matschinsky, Stellvertretende Vorsitzende DIF e. V.

#### **IV. 7 Interne Aussprache im Rat der Stadt Dorsten am 20. März 2019**

Die Mitglieder des Rates haben in einer internen Gesprächswerkstatt die Beratungskultur in ihren Gremien ausführlich beleuchtet und vereinbart, dass die Kommunikation zu den Begriffen Demokratie, Menschenwürde, Respekt, Toleranz, Engagement, Freiheit und Ehrenamt so ausgestaltet sein soll, dass sie als attraktives Vorbild für andere Gremien und das menschliche Miteinander in der Stadtgesellschaft dienen kann.

#### **IV. 8 Gemeinsamer Marktstand zum Wahlaufruf**

Vor der Europawahl im Mai 2019 führten alle im Rat der Stadt Dorsten vertretenen Fraktionen zusammen einen Marktstand auf dem Marktplatz in der Dorstener Innenstadt durch. In zahlreichen Gesprächen warben sie um das Mitmachen bei der bevorstehenden Europawahl. Sie brachten dadurch zum Ausdruck, dass die Teilnahme an Wahlen ein wichtiges Mittel zur aktiven Mitgestaltung in der Demokratie darstellt.

Ebenso auf Initiative der Fraktionen zeigten in allen elf Stadtteilen große Banner einen gemeinsamen Wahlaufruf der örtlichen Politikerinnen und Politiker zur Europawahl. Diese hingen über mehrere Wochen an zentralen und verkehrsreichen Orten in den Stadtteilen.



## **V. Dorstener Konvent zum Bürgerdialog am 27. September 2019**

---

### **Dorstener Konvent zum Bürgerdialog „Dorsten steht für Menschenwürde, Demokratie und Respekt“ in der Neuen Schule Dorsten am 27. September 2019 mit etwa 80 Teilnehmenden**

Eröffnet wurde der Abend vom Nodelman Quartett mit wunderschöner Musik von Beethoven, Ravel und traditionellen jüdischen Tänzen und Liedern, die eigens für das Ensemble arrangiert worden sind.

Ohne weitere Ansagen wurden danach von einer Lehrerin der Neuen Schule Dorsten die Artikel des Grundgesetzes vorgelesen – jeweils gefolgt von Schüler\*Innen, die vorlasen, was der Artikel bedeuten kann. Viele Teilnehmer sowie Bürgermeister Stockhoff kommentierten, dass dies nicht nur berührend war, sondern auch die Gelegenheit bot zu reflektieren, was denn eigentlich im Grundgesetz steht und was das in der Praxis heißen kann.

### **V. 1 Dorstener Konvent: Lesung von Texten der Neuen Schule Dorsten zu den Grundrechten**

„Artikel 1“ = Originalwortlaut Grundgesetz

„Artikel 1 sagt“ = Text der Schule

#### Das Grundgesetz einfach erklärt

##### Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Artikel 1 sagt:

Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein Mensch ist.

Artikel 1 sagt auch: Der Staat muss daher alle Menschen achten und schützen. Auch die Regierung und die Gerichte müssen die Grundrechte immer einhalten.

## Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 2 sagt:

Alle Menschen in Deutschland sind frei. Alle haben das Recht so zu leben, wie sie wollen. Jeder Mensch entscheidet selber über sein Leben. Zum Beispiel darf jeder die Bücher lesen, die er selbst lesen will. Alle dürfen anziehen, was sie anziehen wollen. Jeder darf die Freunde haben, die er haben will. Es gibt eine Ausnahme: niemand darf seine Freiheit so leben, dass die Rechte von anderen verletzt werden. Beispiel: alle dürfen die Musik hören, die sie gerne haben. Aber sie dürfen nicht mitten in der Nacht laut Musik hören, wenn andere schlafen wollen.

Der Artikel 2 von dem Grundgesetz sagt auch: Niemand darf einen anderen töten oder verletzen. Nur ein Gesetz kann regeln, wann man einen anderen Menschen verletzen darf. Zum Beispiel darf die Polizei Menschen verletzen, wenn diese Menschen andere töten wollen

## Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 3 sagt:

Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Frauen und Männer müssen die gleichen Rechte haben. Der Staat muss sich darum kümmern, dass die Nachteile für Frauen verschwinden, zum Beispiel bei der Arbeit und bei der Bezahlung.

Menschen aus einer armen Familie haben die gleichen Rechte wie Menschen aus einer reichen Familie. Menschen, die Deutsch sprechen, haben die gleichen Rechte wie Menschen, die eine andere Sprache sprechen. Menschen die hier geboren wurden, haben die gleichen Rechte wie Menschen, die woanders geboren wurden. Niemand darf besser oder schlechter behandelt werden wegen seiner Haut-Farbe, wegen seines Glaubens oder wegen seiner politischen Einstellung. Niemand darf besser oder schlechter behandelt werden, weil er eine Behinderung hat.

## Artikel 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Artikel 4 sagt:

Alle Religionen sind in Deutschland erlaubt. Alle Menschen dürfen ihren Glauben haben. Sie dürfen beten, wie sie wollen. Sie dürfen in eine Kirche gehen oder in eine Moschee. Dabei darf man andere Menschen nicht stören. Es ist genauso in Ordnung, keine Religion zu haben.

Der Staat darf keine Religion vorschreiben oder verbieten.

Der Staat darf auch keine Welt-Anschauung vorschreiben oder verbieten. Welt-Anschauung nennt man das, wovon ein Mensch überzeugt ist. Welt-Anschauung nennt man das, was ein Mensch für richtig und für falsch hält. Es muss aber keine Religion sein. Eine Welt-Anschauung kann sein: Ein Mensch ist davon überzeugt, dass niemand Tieren oder Pflanzen etwas tun darf. Eine Welt-Anschauung kann sein: Ein Mensch ist davon überzeugt, dass alles auf der Welt eine wissenschaftliche Erklärung hat.

#### Artikel 5

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

Artikel 5 sagt: Alle Menschen in Deutschland dürfen ihre Meinung frei sagen. Keiner kann ihnen das verbieten. Jeder Mensch darf frei sagen, was er von der Politik hält. Jeder Mensch kann die Regierung kritisieren. Alle Menschen in Deutschland dürfen frei aufschreiben, was sie denken. Das nennt man auch Meinungs-Freiheit.

Diese Freiheiten sind sehr wichtig für eine Demokratie. In einer Diktatur ist es dagegen verboten, seine Meinung frei zu sagen. In einer Diktatur können die Medien nicht frei arbeiten. Für diese Freiheiten gibt es aber eine Ausnahme: Man darf seine Meinung nicht so sagen, dass man die Rechte von anderen Menschen verletzt. Man darf zum Beispiel keinen Hass verbreiten. Man darf nicht dazu aufrufen, Verbrechen zu begehen. Oft müssen Gerichte entscheiden, ob eine Meinung in Ordnung ist oder nicht.

#### Artikel 14

(1) Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.

(2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

(3) Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Sie darf nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt. Die Entschädigung ist unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen. Wegen der Höhe der Entschädigung steht im Streitfalle der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

Artikel 14 sagt:

Was uns gehört, darf uns niemand wegnehmen. Der Staat schützt das Eigentum. Eltern können das Eigentum an die Kinder vererben. Der Artikel sagt auch: Es gibt eine Ausnahme. Der Staat kann in wichtigen Fällen Eigentum wegnehmen.

Der Artikel sagt aber auch: Eigentum ist eine Verpflichtung. Eigentum soll so genutzt werden, dass es allen nützt. Das heißt zum Beispiel: Wer eine Fabrik besitzt, der soll Menschen Arbeits-Plätze anbieten. Er soll sie gut bezahlen. Wer viele Häuser hat, der soll Wohnungen vermieten, damit andere Menschen da wohnen können. Wer viel Geld hat, der muss auch Steuern zahlen. Mit Geld von den Steuern kann der Staat dann etwas für alle Menschen machen.

Der Artikel sagt auch: Es gibt eine Ausnahme. Der Staat kann in wichtigen Fällen Eigentum wegnehmen. Wichtige Fälle bedeutet: Es ist für sehr viele Menschen gut, wenn einem Menschen etwas weggenommen wird. Zum Beispiel: Der Staat kann ein Grundstück wegnehmen, wenn eine wichtige Straße gebaut werden soll.

Diese Fälle sind aber selten. Der Staat darf auch nur dann etwas wegnehmen, wenn es ein

Gesetz dazu gibt. In dem Gesetz muss schon stehen, was der Staat zahlt, wenn er etwas wegnimmt. Das nennt man Entschädigung. Die Eigentümer können sich auch immer bei einem Gericht wehren.

#### Artikel 16a

(1) Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.

Artikel 16a sagt:

Politisch verfolgte Menschen bekommen Schutz in Deutschland. Man nennt das auch Asyl-Recht. Viele Menschen werden in ihrer Heimat verfolgt. Manche Menschen werden gefoltert. Nur weil sie gegen die Regierung sind. Diese Menschen nennt man politisch verfolgte Menschen. Diese Menschen können in Deutschland leben. Sie sind dann hier sicher.

Das Asyl-Recht ist ein sehr altes Recht. Es ist schon mehr als 2.000 Jahre alt. Das Wort Asyl kommt aus der griechischen und der lateinischen Sprache und bedeutet ungefähr Schutz oder Zuflucht.

#### Artikel 19

(1) Soweit nach diesem Grundgesetz ein Grundrecht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes eingeschränkt werden kann, muss das Gesetz allgemein und nicht nur für den Einzelfall gelten. Außerdem muss das Gesetz das Grundrecht unter Angabe des Artikels nennen.

(2) In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.

(3) Die Grundrechte gelten auch für inländische juristische Personen, soweit sie ihrem Wesen nach auf diese anwendbar sind.

(4) Wird jemand durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt, so steht ihm der Rechtsweg offen. Soweit eine andere Zuständigkeit nicht begründet ist, ist der ordentliche Rechtsweg gegeben. Artikel 10 Abs. 2 Satz 2 bleibt unberührt.

Artikel 19 sagt:

Auch der Staat darf die Grundrechte nicht groß verändern. Der Staat kann nur kleine Ausnahmen beschließen. Solche Ausnahmen müssen für alle Menschen gelten. Der Staat darf keine Ausnahmen machen nur gegen einzelne Menschen. Alle Menschen können den Staat vor Gericht verklagen, wenn sie glauben, dass der Staat ihre Rechte verletzt.

Auch in diesem Artikel geht es nicht um ein weiteres Grundrecht. Dieser Artikel sagt dem Staat, dass er die Grundrechte nicht verändern darf. Wenn der Staat Ausnahmen beschließt, dann können wir alle uns bei einem Gericht beschweren.

## V. 2 Dorstener Konvent: Beratungsergebnisse

Der Konvent arbeitete unter fachkundiger Moderation von Frau Tina Meckel, die auch wesentliche Anteile dieses Dokumentationsabschnitts beisteuerte.

Herr Bürgermeister Stockhoff führte aus, was ihn dazu veranlasst hat den Dialog zu initiieren: der Verrohung des sozialen Miteinanders entgegenzutreten und eine Dorstener Antwort auf diese Herausforderung der Demokratie zu finden. Ziel ist es, sich gemeinsam auf Grundwerte zu besinnen, die unsere Gesellschaft zusammenhalten und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass diese Grundwerte ausgestaltet und nötigenfalls auch verteidigt werden müssen: Menschenwürde, Demokratie und Respekt.

Joachim Thiehoff stellte die Ergebnisse aus dem Stadtdialog in den Stadtteilkonferenzen vor.

Die Gesprächsrunden des Konvents ergaben folgende, zentrale Ergebnisse:

### Kernaussagen

- Wir wollen uns zusammen wohlfühlen.
- Kommunikation, Gespräch, Dialog
- WIR Gemeinschaft mit Empathie und Mitgefühl
- Respekt in Diversität
- Achtsamkeit für Umwelt und Umfeld
- Positives Vorbild sein, gute Geschichten aus dem Leben erzählen
- Mut und Zivilcourage
- Schwache stärken und Helfen
- Engagement und Anpacken
- Wie erreichen wir damit den Anderen?

### Gedanken für ein konkretes Handeln aus der Abschlussrunde des Konvents

- Das Zuhören betonen und miteinander sprechen als verbindende Mittel
- Das Wir betonen
- Eine neue Gewohnheit entwickeln: Das Positive sehen und dafür eintreten
- Das Gemeinwohl gemeinsam gestalten
- Verantwortung übernehmen, mutig handeln
- Miteinander für Schwächere eintreten, niemand soll einsam sein müssen
- Zur Demokratie: Jeder kann Teil der Lösungen sein, konkrete Teilhabemöglichkeiten schaffen, alle Talente würdigen
- Rechte und Pflichten auf alle sinnvoll verteilen
- Permanente Zugänge zum gemeinsamen Handeln ermöglichen
- Gegenseitige Unterstützung anbieten und annehmen, Nachbarschaftshilfe, die Jugend fördern (z. B. in den Stadtteilkonferenzen oder in den Jugendgruppen)

### Zusammenfassung

Der Konvent benannte damit Ansprüche an das soziale Miteinander, insbesondere den Willen für einen Zusammenhalt in der Gesellschaft, der von Respekt und Achtung vor dem Anderen und der äußeren Umwelt geprägt ist, aber auch zu konkretem gemeinschaftsförderndem Handeln führt.

Die Dorstener Erklärung soll eine Basis schaffen für das gemeinsame Handeln, es soll leichte Zugänge für alle geben und ansprechende Identifikation mit dem Gemeinsamen ermöglicht werden. Das Wertvolle und Schöne im gemeinsamen Handeln soll leicht erlebbar sein.



Die Werte und Ziele der Dorstener Erklärung sollen wiederkehrend in Dorsten öffentlich dargestellt und „gefeiert“ werden. Dies soll das Bewusstsein stärken und das gemeinsame Arbeiten lebendig halten.

Idee dazu: Den Dorstener Tag des Grundgesetzes ins Leben rufen, Tag des Dorstener Bekenntnisses zu Menschenwürde, Demokratie und Respekt



## VI. Vorschläge zur weiteren Bearbeitung der Dorstener Erklärung

---

### VI. 1 Erwartungen und Wünsche aus den Stadtteilkonferenzen an die Dorstener Erklärung

- Die Dorstener Erklärung könnte Dorstener Bekenntnis heißen.
- Die Erarbeitung sollte umfassend ausgestaltet werden, der Weg ist das Ziel.
- Keine Benimmregeln, sondern Erlebbares, Umsetzbares und Beispiele
- Keine negativen Begriffe wie „Verbot“ und „Verneinungen“, nur positive Aussagen
- In der Dorstener Erklärung sollte das Anliegen einer Kommunikation auf Augenhöhe unbedingt vorkommen.
- Die Dorstener Erklärung sollte kurz und knapp formuliert werden.
- Sie sollte neben der Normalfassung auch in einer gesonderten Fassung in leichter Sprache formuliert sein.
- Sie sollte einen Slogan enthalten, z. B. Wir sind mehr! oder analog zur Regel „Was Du nicht willst, das man dir tut.....“ „Wir sind mehr!“
- Unterschriftenrecht für nicht Wahlberechtigte und Kinder (einfache Sprache!)
- Versand eines Exemplars an jeden Dorstener Haushalt, auch als Hilfsmittel für Gespräche in Familie, Vereine und Arbeitsplatz
- Nachgehende Verbreitung für Neubürger

### VI. 2 Vorschläge für die Dorstener Erklärung aus dem Dorstener Konvent

- Die sprachliche Ausarbeitung der Dorstener Erklärung erfolgt in einer Arbeitsgruppe, für die sich beim Konvent mehrere Personen gemeldet haben. Die Organisation erfolgt über das Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport.
- Der Text soll auch in eine leicht verständliche Sprache übertragen werden.
- Ein ergänzender Vorschlag bestand darin, den Textentwurf noch einmal in den Stadtteilkonferenzen zur Erörterung vorzulegen.
- Herr Bürgermeister Stockhoff wird die Erklärung abschließend dem Rat der Stadt Dorsten zur Verabschiedung vorlegen. Dies könnte z. B. am 23. Mai 2020, dem Tag des Grundgesetzes erfolgen oder einem vergleichbaren Tag mit entsprechender Symbolik.
- Die Erklärung könnte zu ihrer Verbreitung an alle Haushalte verschickt werden.
- Nach der Veröffentlichung sollen alle Bürger\*Innen eingeladen sein, die Erklärung zu unterschreiben.
- Die Handlungsansätze, die sich aus der Erklärung ergeben, sollen einer breiten und immer wiederkehrenden Umsetzung in der Stadtgesellschaft Dorstens zugeführt werden. Dazu sollen Arbeitsinstrumente und Anlässe entwickelt werden. Z. B. wurde die Idee eines Dorstener Tages für Menschenwürde, Demokratie und Respekt erörtert.

### VI. 3 Wörtliche Formulierungsvorschläge für die Dorstener Erklärung von der Arbeitsgruppe im Stadtteil Wulfen

- Zur Verwirklichung der angestrebten Werte sollte die Wiederbelebung der Nachbarschaften angestrebt werden.
- Nachbarschaft leben heißt Miteinander reden

- Zwei Menschen.....ein Gespräch!
- Ich übernehme Verantwortung für mich und den Anderen.
- Ich nehme den anderen ernst.
- Nachbar sein.....nicht werden
- Miteinander freuen, einfach so!

#### **VI. 4 Norbert Holz, persönlicher Formulierungsvorschlag, 1.10.2019**

Dorstener Bekenntnis für Menschenwürde, Demokratie und Respekt

Wir Dorstener...

... bekennen uns zu einer offenen, vielfältigen und toleranten Stadtgesellschaft.

... verpflichten uns zu Achtung und Respekt gegenüber Jedermann und gegenüber fremdem und öffentlichem Eigentum.

... setzen uns ein für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe aller Menschen in Dorsten und für ein helfendes und faires Miteinander.

... sind bereit für eine argumentative und die Menschenwürde achtende Streitkultur und offene und ehrliche Kommunikation.

... werden in Problemsituationen engagiert Hilfestellung geben und Zivilcourage zeigen.

... werden die Meinung anderer respektieren, ihnen durch Zuhören Aufmerksamkeit und Wertschätzung schenken und Besserwissen zurückzustellen.

... werden Vorbildfunktion ausüben.

... uns bemühen, negatives Denken, das heute weit verbreitet ist, in positives Denken umzukehren.

... werden uns für eine „Wohlfühlgesellschaft“ in unserer Stadt einsetzen.

... weitere persönliche Punkte der Mitverfasser .....